Belegexemplar

UZ TU

Nr. 21/64 33602 Novemberausgabe Preis 15 Pf

In unserer Epoche führen alle Wege zum Siege der Lehren Lenins!

GEN. DR. MITTAG, SEKRETÄR DES ZK DER SED:

10 Jahre Industrieinstitut

Industrieinstitut der TU besteht 10 Jahre
Bisher als Leiter 1 000 Parteikader qualifiziert

Das Industrieinstitut der TU Dresden feierte als erstes in unserer Republik sein zehnjähriges Bestehen.

Zur Festveranstaltung, die im Deutschen Hygiene-Museum in festlichem Rahmen stattfand, konnte der Direktor Genosse Dipl.-Ing. Lohse den Kandidaten des Politbüros und Sekretär des ZK der SED, das Mitglied des Staatsrates der DDR Dr. Mittag, den Sekretär der Bezirksleitung und Leiter des Büros für Industrie und Bauwesen, Hans Barthel, den 1. Sekretär der SED-Stadtleitung Dresden, Hans Schubert, den Stellvertreter des Staatssekretärs für das Hoch- und Fachschulwesen, Gen. Tschersich, sowie den Rektor der TU, Magnifizenz Prof. Dr. Dr. Schwabe, begrüßen. Auch der Hohe Senat unserer Universität war erschienen. Als Gast war ferner Herr Prof. Dr. Dr. Telegdy-Kovats von der Technischen Universität Budapest der Einladung gefolgt.

In der Festansprache sagte Genosse Dr. Mittag, daß die Industrieinstitute auf Beschluß des IV. Parteitages unserer Partei gebildet wurden. Ihre Aufgabe besteht darin, bewährte Kader aus Partei, Staatsapparat und Wirtschaft mit den neuesten ökonomischen und wissenschaftlich-technischen Kenntnissen auszurüsten.

Genosse Dr. Mittag betonte, daß mit dem Übergang zum umfassenden Aufbau des Sozialismus, der unter den Bedingungen der technischen Revolution erfolgt, die Verantwortung der Arbeiterklasse und ihrer Partei für die planmäßige Leitung der Volkswirtschaft mit höchstem ökonomischem Nutzeffekt enorm gewachsen ist.

Mitten in der Diskussion zur Ausarbeitung des Perspektivplans für 1970, die mit der Erfüllung des Planes 1964 und der Aufstellung eines optimalen Planes für 1965 eine reale Grundlage ist, werde dies besonders deutlich. Der Perspektivplan unserer Entwicklung ist das Programm des Sozialismus in Aktion – sein Hauptinhalt die Durchführung der technischen Revolution. Daraus resultieren grundlegende, qualitative Veränderungen in der Volkswirtschaft. Ausgangspunkt sind die Hauptrichtungen von Wissenschaft und Technik, deren Anforderungen sich in der Entwicklung der führenden Zweige der Volkswirtschaft niederschlagen. Die Chemisierung der Volkswirtschaft auf der Basis der Petrolchemie, das enorme Wachstumstempo der Elektronik sowie der umfassende Übergang zu hochproduktiven Produktionsprozessen werden im Zusammenhang mit der sozialistischen Rationalisierung die Entwicklung der Produktivkräfte in der DDR entscheidend beeinflussen. Unter exakter Ausnutzung des Gesetzes der Ökonomie der Zeit gilt es, die nutzbringendsten ökonomischen Varianten auszuarbeiten. In der ganzen Partei, in jeder Parteiorganisation geht es darum, den politisch-ideologischen und organisatorischen Kampf um das wissenschaftlich-technische Höchstniveau zu organisieren. Im Mittelpunkt der Leitungstätigkeit muß die Durchsetzung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft stehen.

Die sich gegenwärtig abzeichnenden qualitativen Veränderungen in der Entwicklung der Produktivkräfte sind nicht einfach die Summe der vielfältigen Erscheinungen zur Vervollkommnung und Entwicklung der Technik auf ihren einzelnen Gebieten. Es kristallisieren sich neue, die Produktivkräfte als Ganzes charakterisierende Merkmale der technischen Revolution heraus, die Auswirkungen im gesellschaftlichen Maßstab haben. Die Stellung der Wissenschaft, ihr Verhältnis zur Produktion verändert sich grundlegend. Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung sind unmittelbar Gegenstand und Ausgangspunkt der Produktion geworden – entscheidende Fortschritte in der Steigerung der Arbeitsproduktivität sind nur auf der Grundlage der Anwendung modernster naturwissenschaftlicher Erkenntnisse möglich. Darum enthält der Perspektivplan bis 1970 als Ausgangspunkt die Grundrichtungen der Entwicklung von Wissenschaft und Technik und die sich aus ihrer Analyse im Zusammenhang mit dem Wirken des Gesetzes der Ökonomie der Zeit ergebenden Aufgaben für die Veränderungen in der Struktur der materiellen Produktion. Genosse Walter Ulbricht begründete auf der 5. Tagung des ZK der SED die neue Art der Perspektivplanung, bei der Festlegung der Aufgaben von dem künftigen, wissenschaftlich-technischen Stand auszugehen und rückrechnend die einzelnen Schritte festzulegen, die zur Erreichung dieses Zieles führen.

Es ist notwendig, alle Kräfte auf die Schwerpunkte zu konzentrieren. Genosse Mittag führte u. a. weiter aus, daß die Tendenz zur komplexen Automatisierung der Produktion eine Fülle neuer Schlußfolgerungen für die Ausbildung und Qualifikation der Werktätigen vom Facharbeiter bis zum Ingenieur anbietet. Die Beachtung des untrennbaren Zusammenhangs von Technik und Ökonomie sei eines der wesentlichsten Merkmale der wissenschaftlichen Führungstätigkeit ... Die sozialistische Wirtschaftsführung verbietet eine Beschränkung auf die herkömmliche Wissensvermittlung. Es gilt, solche Kader zu erziehen, die befähigt sind, Probleme zu erkennen, Entscheidungen zu fällen, Verantwortung zu tragen und Menschen zu führen. Darum haben die Formen des aktiven Studiums u. a. Planspiel, Exkursionen, Selbststudium nach Problemen, eigene wissenschaftliche Ausarbeitungen und deren Verteidigung in diesem Zusammenhang eine so große Bedeutung.

PERSPEKTIVPLANUNG

Bedeutung und Verantwortung der Fakultät für Technologie

Umfangreiche Maßnahmen zur Rationalisierung bestehender Industriebetriebe und das Anwachsen der Investitionstätigkeit auf fast 30 Milliarden MDN im Jahre 1970 gegenüber etwa 16 Milliarden MDN 1963 sind Hauptkriterien der beginnenden technischen Revolution. Die Neuprojektierung von Industriebetrieben auf der Grundlage des wissenschaftlich-technischen Höchststandes und die Einführung von optimalen Technologien im Produktionsprozeß werden damit gleichzeitig zu ihrem Hauptinhalt.

Die Vielzahl der damit zusammenhängenden Maßnahmen muß mehr als bisher unter dem Gesichtspunkt der komplexen Rationalisierung durch umwälzende Maßnahmen besonders in der Technologie erfolgen, um mit den vorhandenen Arbeitskräften den größtmöglichen Zuwachs an Produktivität, Qualität und Rentabilität, wie in der Perspektivplandiskussion festgestellt wird, zu erreichen.

Diese Zielstellung der perspektivischen Entwicklung der Volkswirtschaft unserer Republik spricht die Fakultät für Technologie besonders an.

Durch die von ihr zu leistende Forschungsarbeit für die wissenschaftliche Projektierung von Industriebetrieben und zur wissenschaftlichen Durchdringung der vielgestaltigen komplizierten technologischen Prozesse sowie durch die planmäßige Ausbildung hochqualifizierter Kader schafft die Fakultät den Vorlauf auf diesem entscheidenden Gebiete: Moderne, dem Weltstand entsprechende Produktionsstätten, die den Forderungen der beginnenden technischen Revolution entsprechen, verlangen jedoch nicht nur die Schaffung von Voraussetzungen qualitativer Art, z. B. durch die Veränderung des gesamten Prozesses des Studiums, sondern machen auch die quantitative Erhöhung des Anteiles wissenschaftlich vorgebildeter Technologen, vor allem in der Produktion, gemessen am Beispiel der führenden Industrieländer, unumgänglich.

In der Fakultät für Technologie wurden aus diesen Gründen in den letzten Wochen auf allen Ebenen des staatlichen und des gesellschaftlichen Lebens die Diskussionen der zentralen Stellen über die perspektive Entwicklung unserer Volkswirtschaft sehr aufmerksam verfolgt und erste Schlußfolgerungen gezogen. Nach vorausgegangener Beratung der Partei- und der Gewerkschaftsgremien sowie im Kollegium des Fakultätsrates wurde in der Ratssitzung am 27. Oktober 1964 die Ausarbeitung eines Perspektivprogrammes der Fakultät für Technologie beschlossen und eine Kommission für die Vorbereitung und Durchführung der Programmdiskussion berufen. Dieser Kommission gehören an: Prodekan Prof. Dr.-Ing. Bredendick, Prof. Dr.-Ing. habil. Bobeth, Prof. Dr.-Ing. habil. Richter, Prof. Dr.-Ing. Koloc, Prof. Dr.-Ing. Flemming, Prof. Dr.-Ing. habil. Perner, Dr.-Ing. Rockstroh, Dipl.-Ing. Wawrziniok und der Sekretär der FDJ, Gower.

Diese Kommission soll als federführendes Organ die zur Lösung der Vielzahl von Fragen erforderlich werdenden Arbeitsgruppen anleiten, die Schwerpunkte der Arbeit festlegen und die Abstimmung mit den zentralen Stellen herbeiführen. Als **Schwerpunkte des Perspektivprogramms** wurden in der nachfolgenden, sehr angeregten Diskussion die folgenden herausgestellt:

- Die Stellung der Fakultät für Technologie an der Technischen Universität und ihre Verantwortung bei der Ausbildung von Hochschulkadern für die sozialistische Industrie und für die wissenschaftliche Durchdringung technologischer Prozesse und die hieraus resultierenden planmäßigen abgestimmten Forschungs- und Ausbildungsaufgaben.
- Die Bilanzierung der Kräfte und Mittel der Fakultät auf der Grundlage der perspektiven Entwicklung der einzelnen Fachrichtungen, bezogen auf die jeweiligen Industriezweige.

Zur Beantwortung dieser Fragen wird eine Vielzahl von Teiluntersuchungen nötig, wie sie im Programm der Fakultät für das Jahr 1965 festgelegt wurden. So z. B. über weitere Maßnahmen zur Verbesserung des Lehrerfolges, zur Verbesserung der Aufnahmevoraussetzungen für Studienbewerber, zur planmäßigen Vorbereitung und Durchführung des Ing.-Praktikums, zur Erarbeitung von spezifierten Stoffplänen für die Lehrveranstaltungen und zur Erhöhung des Nutzeffektes der Forschungsergebnisse.

Die Ausarbeitung dieses Perspektivprogrammes wird damit Bestandteil des Jahresprogrammes, zu dessen Erarbeitung alle Kräfte der Fakultät genutzt werden sollen, so daß auch die Studenten in höherem Maße als bisher zur Lösung von Einzelfragen herangezogen werden.

Dr.-Ing. Rockstroh
Dipl.-Ing. Wawrziniok

KOSMISCHE BRIGADE ZEIGTE ÜBERLEGENHEIT FRIEDLICHER KOMMUNISTISCHER ARBEIT

Duldend Schweigsame rühren sich,
geben sich selbst das Gesetz,
Rotgardisten formieren sich:
Alle Macht den Sowjets!

Unter den Akkorden
der Oktoberschlacht
ist der Mensch geworden
und die Menschenmacht.

Du alte Welt, nun ziehe
den Schlußstrich und begreif:
die Welt ist neu: denn siehe,
das Menschenvolk ist reif.

(Aus: „Weltliche Hymne". Ein Poem von Louis Fürnberg / Kuba.)

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id250664135-19640000/127